

Nur ein Sprung aus dem Fenster

(Auszug)

von

Gerhard *Gerti* Walz
gerti@pragmavizion.de
Karlsruhe 2001

neonlicht

kalt und starr
berührt dich
der blick
der neonlichter

weiß,
stetig scheinend,
intensiv
und hässlich
trifft dich
das licht
der stadt.

Schwarzfilm

Klappe 1.

Was ein Leben -

2 Eiswürfel bitte
in meine gequirlte
Kacke und 'nen
Strohalm -

tief durchatmen -

würden Sie bitte
Ihre Hand aus meiner
Bluse nehmen -

was ein harter Schwanz -

Danke, Gnädigste,
aber würde es Ihnen etwas
ausmachen -

Wissen Sie,
ich krieg so leicht
kalte Eier -

Das Wetter?
es regnet wohl -
aber denken Sie
nur -
an den
Laser
in meinem
Kopf -

noch ein
kräftiger
Schluck -

Schnitt.

**Kleidervorschrift
oder
Für eine Allerweltsschlampe**

Immer noch hysterisch
Nach all den Jahren
Das alte Spiel
Arroganz und
Dummheit -

damals
nur Legende war
und auch jetzt nicht
- vielleicht niemals -
Gestalt annehmen
würde.

19. Februar 1987

Schönheit gleicht
keinen miesen Charakter aus -
Technik genauso wenig -

Stolz am falschen Platz
zur falschen Zeit
bricht irgendwann
allen das Genick -

Auch Dir, mein Schatz -

Hochmut kommt vor dem Fall -

Ich bin gespannt
auf Deine Zukunft,
denn Du bist ja
wie geschaffen
für ein anständiges Leben ...

Schade nur,
dass niemand mehr
Despoten
haben will ...

29. Januar 1987
Für Norman, William S.,
Henry Charles und all die
andern

"Noch so einer",
sagte sie, als
wir uns wiedersahen.
Die Schreibmaschine
auf den Knien,
unfähig,
über den
dritten Tippfehler
hinauszuschreiben,
sah ich sie an
und wusste mit einem Mal,
dass das
"Beat-Hotel"

Busbahnhof

Der Bus -

Ich seh ihm nach und Dir und
all den Träumen in
Deinem Handgepäck.
Okay, ich hab dich mal geliebt.
Wir wissen beide, dass der
Zeitpunkt der falsche war -
Wie so oft -
Scheiß drauf -
Vielleicht war's ja wirklich
schön.
Du hast nichts dazu gesagt -
Okay, was soll's, zuviel
Geschwätz macht's auch nicht
besser.

Vielleicht ganz gut, dass ich
hier bin und Du außer Sicht -
Kein Grund, sich die Haare zu
raufen, nicht mehr,
seit langem -

Die Zeiten sind wohl endgültig
vorbei -
Wer will's denn wissen, so was
gibt's jeden Tag -
Macht mir auch nicht viel aus,
nicht mehr als sonst -
Okay, und jetzt -
Ich werd wohl mal nach Hause
gehn, 'n Bier aufmachen -
war da nicht noch 'ne Flasche
Wodka irgendwo? -,
mich in die Wanne setzen,
einfach zur Entspannung,
lesen,
vielleicht fernsehn, 'ne
Schachtel Zigaretten oder
auch zwei, und dann werd ich
ein wenig telefonieren und
sehen, was noch los ist heut
Abend ...

Der Bus ist weg. Definitiv.
Doch nicht so einfach, wie ich
dachte.

Wird sowieso Zeit, dass ich
von der Straße komme, mit
meinen löchrigen Schuhen an

den Füßen, bevor ich 'ne Anzeige wegen
Landstreicherei am Hals hab, könnt ich
jetzt grad gebrauchen ...

Nee -

Ich steck mir 'ne Kippe unter die Nase, zu
trocken, um gut zu schmecken -
gut? Was ist an 'ner Zigarette gut? -
aber was macht's schon aus, nur 'ne
weitere schale Lüge, keine große
Enttäuschung -

Wenigstens hat der Regen aufgehört, ist
doch schon was - bei Abschieden
regnet's immer, genau wie bei
Beerdigungen, aber irgendwie ist das hier
ja auch so was Ähnliches -

die Sonne gibt sich endlich mal wieder so
was wie Mühe, schließlich ist Frühling -
ich fühl mich gar nicht so frühlingshaft,
eher wie ausgespuckt -

In den Ölspuren auf der Straße bricht sich
das Sonnenlicht in den vielfältigsten
Farben ...

Ich steh da, seh einfach irgendwohin und
seh 'ne tote Fliege in 'ner Pfütze, die sich
endlos dreht und dreht und dreht ...

30. März 1987

Und weiter geht's

Keiner weiß wohin.
Vielleicht bin ich selber schuld.
Vielleicht nicht.
Okay.
So weit, so gut.
Einmal Arschloch,
immer Arschloch.
Sogar 'n verhurtes.
Na ja,
setzt ich mich halt hin
und schreib
vier oder fünf
düstere Liebesgedichte.
Mir fällt nich' mal
eins ein. Na ja.
Ich mein', woher auch.
Liebe ist immer noch
ein Fremdwort.
Jetzt erst recht.
Oder eins mit
vier Buchstaben.
Was auf's Gleiche rauskommt
im Endeffekt.
Soll ich's buchstabieren?

27. November 1987

Unvermeidlichkeiten

Gelegentlich,
ganz besonders an
Tagen wie diesem,
frage ich mich, in aller
Unschuld, der
ich noch fähig bin,
- Wo zur Hölle bin ich
eigentlich? -
und -
Wie bin ich hier überhaupt
reingeraten? -
Wenn ich dann
meine schmutzige Phantasie
- und meine ebensolchen
Erinnerungen -
Revue passieren lasse,
die obligate Zigarette
im Mundwinkel,
das Glas vor der Nase -
aber nur, um gewohnt
klischeehaft zu bleiben -
komm' ich immer wieder zum
selben Ergebnis:

Letztendlich
war das alles
einfach unvermeidlich.

23. August 1989

**Ein Bistrotisch am Fenster,
eine lange Nacht und ein
Lächeln zum Abschied**

Eigentlich hatte ich ja
nichts Böses erwartet
an diesem Abend -
Nur einen schönen Abend,
ein gutes Gespräch,
'ne Menge dumme Witze und
vielleicht
die eine oder andere
Streicheleinheit -
Na ja, was man halt so haben
möchte,
wenn man sich einsam fühlt -
Um Gottes Willen,
was ist schon dabei -
Aber so betrachtet,
was dann kam, war so
schlecht
eigentlich nicht ...
Ach, ja.

Schönen Dank auch.

23. August 1989

Sonnensontag

Ein See, feucht-
schillernd wie die
klaffenden Schamlippen
der toten Un-Geliebten,
stinkende
Votze des Todes -
Enten scheißen rein
und baden drin -
eine große, schwarze
Metapher
nähert sich
mit
zahnbewehrtem Maul,
geifernd,
furzend
und verschlingt mich.

31. März 1991

Prosa

"Weg da", schreibt er mir,
"sei lyrischer."
Saftsack.

Das Leben,
Dieses Leben hat
verdammt keinen
Platz für verkrachte
Romantiker -
und wie viel weniger
für Lyrik?

Was soll's also?

Machen wir eben
so
weiter.

31. März 1991

Bar-Gespräche

Da sitzen sie wieder,
die Sonntags-Trinker -
halbwegs geplättet
und doch zu beschäftigt
mit ihren Frauen, Männern
Parties, Konzerten, Arbeit
Ficken, Saufen, Rauschgift
nehmen, Kino und Autorennen,
um zu realisieren,
wie sehr.
Dabei ist es noch nicht mal
zehn Uhr.
Vielversprechend.

7. April 1991

The Nite I met Death - likely

I was dead drunk

that nite
down in the bar,
where I used to get lost
by that time.

A whole bunch o' people -
dancing,
laughing,
drinking,
lovin' -
a noisy crowd,
like an
Indian attack -
like the life broadcasting of
Custer's last stand.

I stood there
next to the barkeeper,
busy havin'
the fifth or
sixth Vodka Lemon
and I really had
a load of bitter thoughts
to swallow
'bout this X-Chick
of mine
likely cuddling
her new one.

Someone
offered me
a cigarette.
I took it,
lit it
and breathed in,
hard,
w/ a gasping sound.

Then I turned around
and realized that
this chick had stepped
aside me -
this blonde one,
w/ pale eyes,
very pale,
hair down to the ass,
slim built,

very slim,
very cute,
very sweet.

She smiled at me
in a very nice
and a very shy way.

I liked that.

Very much.

May, 10th, 1991

Daydreamin'

I watched her
moving up'n'down
the stairs -
her long brown hair
waving in the mild breeze
from outside -
her long sweet shanks
covered w/ drops o' sweat -
her cute cuddly ass
a couple o' meters away
from my pulsating dick -
saliva tickled from my lips
as I gave her
my very best -
she growled
like a wildcat
in sheer lust -
then I quit
this daydreamin',
though I
kept watching her,
and turned back
to my
cup o' coffee.

13. Mai 1991

Schmutzige Wörter

Sie hatte mich zum Essen
eingeladen
und das Essen
hatte uns,
ebenso wie die Gespräche,
etwas ermüdet,
als wir uns auf den Weg
machten.
"Ich mag Schwänze",
sagte sie dann,
"das ist alles.",
als wir
durch den nächtlichen Wald
spazierten
und Ruhe suchten.
Von Gefühlen
schien sie sonst
nicht viel zu halten,
doch kurz darauf
bewies sie,
dass sie's
ernst gemeint hatte -
und ich arbeitete
die Mahlzeit ab.

3. September 1991

Bohrende Frage

Irgendetwas vermisste ich,
nicht erst seit diesem Tag.
Und so saß ich da,
den Geschmack von schalem
Kaffee
im Mund,
Lust auf eine Zigarette
und ein hübsches
junges Fickluder,
die Füße unter dem Tisch,
den Kopf in den Wolken,
strich mir
immer mal wieder
eine widerspenstige Strähne
aus der Stirn
und fragte mich
enerviert,
was es sein könnte.

13. September 1991

Zehn Arme

hätten nichts
verhindern können -
wir waren
niemals dort
gewesen,
wo niemals
nichts geschah -
und doch
sind manche Tage
anders als andere -
nur ein sanftes
Glitzern
an der Oberfläche,
fast unsichtbar -
doch wenn ich
den Kopf abwende,
rasch und unerwartet
für die Welt,
sehe, erahne ich
aus dem Augenwinkel
die Glut
des heutigen Tags.

11. Oktober 1991

Neues Spiel

Neues Glück -
Vielleicht -
"Das pure
Pornoerlebnis",
hat sie mein
bester Freund
genannt.
Nunja.
Wer weiß?

Verrückt,
dieses Mädchen,
diese Frau -
völlig irre.

Extrem genug.

Mein
ganz
persönlicher
Untergang
des Abendlandes.

Wie schön.

14. Oktober 1991

Fickalarm

Keine Ahnung,
was ich jetzt von alldem
halten soll.

Meine Gefühle
sind echt,
aber unentschlossen.

Wir wissen
nichts
voneinander -
von unseren
Träumen,
Alpträumen,
von unseren
Erwartungen
dem Leben gegenüber.

Manchmal
sind wir einfach
zu voreilig -
können nicht warten,
bis die Situationen
von selbst eintreten.

Es gibt Tage,
an denen wir
diese Ungeduld
teuer bezahlen müssen.

Ich hoffe,
dieser
ist keiner davon.

14. Oktober 1991

Ein Märchen

Wie eine Axt
traf mich das Sonnenlicht,
als ich um acht am
Straßenrand erwachte.
Ich stank nach Öl, nach Harn
und nach Erbroch'nem.
Mein Schädel brummte
und ich wusste,
was so wehtat,
war der Lohn vom Vormonat.
Der Wagen,
unter dem ich lag,
hatte ein Loch im Unterboden,
doch wen kümmert's?
Ich rappelte mich aus dem
Rinnstein hoch,
zog mich an meinen eigenen
Haaren
aus dem Sumpf der
morgendlichen
Katerstimmung,
wollte auf die Uhr sehen -
weg.
Nun gut.
Ich fühlte meine Jackentasche
ab:
Geld, Zigaretten, Walkman -
alles da,
wo's hingehörte.
Mein Herz schlug noch,
der Sinn für
Romantik war noch da,
wo ich ihn gestern gelassen
hatte;
ich wusste wieder, wer ich war
und wo -
der Tag gehörte mir.

8. November 1991

Knock and enter

I was down to a bottle a day
like good ol' Hank -
Bog bless him -
my ptitsa had been so gracious
to call me up
that day -
after I'd given her
several calls of my own -
JAMC sang " ... doesn't matter
to me ..."
and they were wrong -
for me -
it did.

I felt framed
beaten
abused
kicked.

Maybe innocently
but that didn't change nothin.

Upside down.

She still
pretended to be serious
but she
carefully avoided
this little
four lettered word
I was hoping for.

Ain't much to say.
It's just that ...

Forget it, Jake.
This is Chinatown.

Fucking looks like.

11. November 1991

Just Another Blues

I sat there
on a bench
down in my favourite bar -
working on that Riesling -
being already well done -
not givin' a fuck for it -

I'd had two calls
from her that eve -
and I got the blues -
for no certain reason -
but there it was -
this couple -
me and the blues
and that bottle of wine -

I knew -
it'd turn out bad -
this mixture -
'cos I was pretty thirsty -
mentally -
going to stop myself
from thinking -
about this mess
of a relationship -

"Shall I come?" she asked.
"We could go to a hotel."
I wasn't hot
for lousy hotels
nor for crowded clubs,
pubs 'n' bars -

I was -
heaven knows why -
hot for havin' a
good time w/ her -
naturally -
cool and funny
and relaxed -
at my place
or her's -
ballin' the blues
outta our minds -
fuckin' like blazes -
reading good ol' books -
watchin' TV -
listening to music

of all kinds -
w/out any creepy pimps -
lurking on the threshold -
trigger-happy -
jealous and fucking
envious -
cos it might cost them -
money -

There I sat -
havin' the blues,
'n my drink
and not
a fucking chance
at all.

19. November 1991

Typewriter's Vomit

loneliness
to the bones
tears
as leaden as
the sky
above.

Zombies
lurkin' in the corner
of my heart
starin' holes
thru my very eyes
'til I'm totally
blinded
helpless victim
of hated circumstances -

Listenin'
to the sound
of the typewriter
throwin' up
my soul's darkest views -

long lost depression
goddess of despaired &
helpless nites.

I hear your wings
thru my fear.

22nd April 1992

Nothin' as usual

There he was,
that strange lookin' guy
in a strange world,
his hangover well-deserved
but acceptable,
lackin' any idea
of whatta say
or feel
or do.

The Doors were playin'
Light my fire
'n he felt the same.

Perfectly fittin'
to a sentence like that.

*The time to hesitate is thru',
no time to wallow in the mire,
try now we can only lose,
'n our love become our funeral
pyre.*¹

Jim Morrison was right and
sensitive -
'n dead.

Anyway.

The sky,
a heavy spring bitch
of a soggy fog
'n rain,
leaden and depressin',
hanging above
the roofs of the buildings
'n the hearts of men
as well.

There she was,
a desperate lady
in her early thirties -
unhappy girl -
'cos he didn't feel
the way she did.
And another one,
younger,
but as desperate
as the first,

'cos she didn't dare
to fall
for nothing.

Nothin' was
as usual.

Never again.

27th April 1992

¹ (C) The Doors

Dark Lady

Dark Lady
of a long dead spring -
angel outta hell -
hell's angel -

listen to the sound
of your wings -

the hiss of your breath -

the growl of your thoughts
and words -

feel the cold
of your stone black blood
runnin' thru the veins
of my mere existence -

Dark Lady.

28th April 1992

Fate of the Sensitive

being alone & sold out
all the time?

not a single w/
but always w/out?

lack of the simplest words
as well as essentials
like tenderness & truth?

You watch
& listen to events
that just take place
w/out your influence,
witness the unexpected
'n the view haunts
your darkest nitemares,
fills 'em w/ blood
& hurt & the screams
of the damned.

All of a sudden
U wake up
to realize
that it was
Urself.

28th April 1992

Blickwinkel

Ein Pessimist könnte sagen,
dass einem immer irgendwer
den Tag ruiniert.

Ein Optimist
würde das Gegenteil
behaupten.

Der Agnostiker weiß die ganze
Zeit,
dass er's mit Arschlöchern zu
tun hat,
sich selber eingeschlossen -
und selbst in diesem Punkt
würde er nie eine Wette
eingehen.

Der Coonawarra jedenfalls
geht trotz allem noch immer
glatt runter.

Kein Grund zur Klage.

Kein einziger.

24.7.95

Neondunkel - Blutlicht

Augen an der Wand
starren mir ins Gesicht
ohne zu lächeln.

Eine riesige Schabe bestellt
mit knackenden Kiefern und
sirrenden Fühlern und Nike-
Turnschuhen eine Tasse Tee
ohne Zitrone.

Ein Mann, den ich vage zu
kennen glaube, trinkt
gedankenverloren von meinem
Bier, während er mir erzählt,
dass er sein Leben nicht
geregelt kriegt und wie fertig
ihn das macht und dann will er
wissen, was er denn anstellen
soll mit seiner
Entscheidungsfreiheit.

Als ob gerade ich das wüsste.

10.10.95

Tote Dämmerung

auf dem Bett sitzen, zusehen
und warten
warten

Sattsam verknittert auf dem
Bett kauern,
das erste Tageslicht draußen
halten
und die Schmerzen
und die Erinnerungen.

warten ...

18.10.98, ca. 12h

Das erste Glas Wein am
Morgen,
den Deckel einer Flasche
Scotch
mit den Zehen balancieren.

Zum Fenster hinaus starren,
auf einen Unfall warten
an der Ampel,
einen Passanten,
der dort eine Bahn nehmen
will,
wo gar keine hält.

Zurück auf's Bett.

Noch ein Glas, noch eine
Zigarette,
der leere Blick auf den
Fernseher,
der ausgeschaltet nur
Schwärze zeigt,
kalte Leere.

Ein Blick auf die alten Narben
am anderen Handgelenk
vom letzten Mal.

Das Telefonkabel, aus der
Wand gerissen,
in einem plötzlichen Anfall von
Aktivität.

Die Hose getränkt vom
eigenen Lebenssaft.

Die Wanne im Bad mit den
Spritzern
gerinnenden Blutes an den
Kacheln,
ein bräunlich werdender Rand
an einer Rasierklinge,

Ein kleines bisschen wie Sterben

Wieder einmal die Ärmel hoch
 gekrempelt,
 wenn auch nur verbal und
 einen Teil des Chaos des
 Lebens beseitigen,
 ebenso wie den Grind unter
 den Fingernägeln.
 Scheiße, das alles.
 Ist die Welt verrückt oder
 ich oder
 alles andere?
 Will's wirklich jemand wissen?

Einsamkeit,
 Blut in den Stiefeln,
 Kopfschmerz,
 Herzschmerz,
 Herzschlag,
 Reflexe von Zigarettenrauch
 im Fenster über mir,
 klebriger Regen
 an der Scheibe,
 tränenverkrustet die Stoppeln
 um den Mund,
 Speichelkrümel im
 Mundwinkel,
 Gedanken,
 so bitter wie allein zu sterben.
 Ohne je gelebt zu haben.
 Liebe ist Krieg.
 Sex ist Krieg.
 Und jeder Abschied ist
 ein kleines bisschen wie
 Sterben.

Was bleibt
 ist ein schaler Geschmack auf
 der metaphorischen Zunge,
 ein paar trübe Erinnerungen
 und die Aussicht auf noch
 mehr
 Verzweiflung.
 Na, denn.

7.12.99

Egoismus

"Eine, wenn nicht die
Triebfeder menschlichen
Daseins."

Er setzte seine Tasse auf den
Tisch, ein bitteres Lächeln
über dem Kinn, fast schon ein
Grinsen, aber das passte unter
dem Aspekt, dass das Grinsen
unter Affen als eine alte Geste
der Unterwerfung gilt.

Rachmaninovs Préludes
zerteilten die Luft hinter ihm
durch das offene Fenster und
bliesen den Rauch von seiner
Cohiba in den nachtblauen
Himmel.

Atem dampfte von seinen
Lippen und ihn fröstelte, doch
das passte zu sieben Grad
unter Null an diesem
Januarmorgen gegen
dreieinhalb.

"Egoismus. Eine, wenn nicht
die ..."

Das Grinsen erstarb.

Egoismus.
Sucht nicht jeder
Mensch,
vielleicht jedes Wesen,

nach dem einen
anderen,
das nicht an sich,
sondern
an das andere
denkt?

Und sollte dann doch noch ein
echter Altruist
auftauchen,
wird er
aller Erfahrung nach
am allernächsten
Baumstamm
angenagelt,
bis er endlich Ruhe gibt.

26.1.2000

Ein vorerst letzter Schluck, gemeinsam

Er saß auf ihrer Couch und betrachtete die Unordnung um sich herum, während sie auf der Toilette am Ende des Ganges weilte.

Der Aschenbecher auf dem Glastisch vor ihm quoll von Kippen über, die Whiskeygläser hatten Ränder hinterlassen, ihr Slip hing nachlässig auf der Stehlampe neben dem Fernseher, einen leisen Hauch von Gelb im Schritt.

Klar, dass sie zuerst pissen ging, als sie mit der ersten Runde fertig waren. Eigentlich war sie bloß schneller gewesen.

Sein Schwanz, längst wieder zu einer etwas größeren Hautfalte zusammengeschrumpelt, klebte an der Innenseite seines Oberschenkels und zog noch immer silbrige Fäden, und schmerzte etwas von der plötzlichen und unerwarteten Überbeanspruchung, doch er genoss diesen Schmerz ebenso wie sein schlaffer Schwanz, und er schenkte sich noch einen Kräftigen ein, hob die Zigarette auf, die er vorhin bereits hatte anrauchen wollen als ihr mit einem Mal eingefallen war, dass sie unbedingt mit ihm ficken wollte und er rauchte sie an, ungestört und ohne Ablenkung,

außer vielleicht durch die Wasserspülung durch die Tür.

Dann nahm er ihrer beider Gläser und ging ihr entgegen, während sich sein Schwanz schon wieder regte.

26.1.2000

Eigentlich

"Eigentlich läuft's gar nicht so schlecht", hatte sie gesagt und über beide Ohren gegrinst.

"Der Sex ist mittlerweile wenigstens erträglich und das ist ja auch schon ein Fortschritt. Und Du, hör auf zu lachen, aber sofort!"

Er nahm sich eine von ihren Zigaretten und hörte ihr weiter zu, als sie feststellte, dass er sich immerhin jetzt wenigstens gelegentlich wusch, bevor er mit ihr schlief, dass sich seine drogeninduzierten Akneprobleme derzeit in Grenzen hielten und wenn er jetzt noch fünfzehn oder zwanzig Pfund abnähme, wäre sie schon fast zufrieden, wenn er ein Anderer wäre.

"Aber ich wart's jetzt halt mal ab", sagte sie. "Es bleibt spannend."

Da hatte sie recht.

Ein Grund mehr, sie zu mögen.

Was immer Mögen in diesem oder irgend einem anderen Zusammenhang auch heißen mochte.

Er streichelte ihren Arm, wie um sich ihr warmes Lächeln zu verdienen, und war sich wieder mal fast im Klaren darüber, dass Sex ganz und gar nicht alles war, aber dummerweise doch wichtiger genommen wurde als unabdingbar -

und das irgendwie zu Recht.

26.1.2000

Fine

All seems to be
Today
And maybe tomorrow
Hopefully at least

Quite a pretty nice start
Beautiful
From the beginning
Up to now

Incredibly
Exorbitantly
Extremely
Nice -

Unbelievably

No complaints
Not yet

But:
As experience always taught
all of us
There might come the day
When the fine is to be paid
And I damn well know for sure
It'll be a blasted high one
I'm gonna pay.

My pleasure.

Now.

10.3.2000

Writing the most probably very last poem before the split

Big deal, to be here again,
at the very edge of the bloody
cliff, I've stood before so often.

Not so nice.

Nothing but blank nerves,
scared to the very soul,
scared of loneliness,
the nitemares,
the long nites awake in bed,
pissed like hell and unable to
fall asleep.

Scared of the fear.

And still
clinging senselessly
to that small pearl of hope,
not perceivable for the eye,
that everything might come out
well.

I know, it'll not.

I know the horror to come.

The horror vacui.

Great.

A real fucking big deal.

To love and
be loved
and not getting along
together.

I'd hoped so much
not to fuck it up again,
but proof was against me,
I did,

and it was my fault again.

The only one who could do
anything

'bout that was I and I still
didn't know
what.

Fuck you.

There was trouble ahead.

So much for sure.

22.11.2000, *Multikulti*

**The very first poem after the
split, which did not occur**

Astonished,
I enjoyed her kisses
and touches,
having expected
our love to be over
and then experiencing
the tight tunnel of her butt
instead.

Incredible.

But it gave me hope -
even if I was suspecting
worse.

But that was my problem.

So far.
So good.
Same as ever.
Hoping for even better things
to come ...

23.11.2000, my place

X-Mas Parties

usually tend to be strange.
She was dead drunk
when I picked her up at that x-
mas party at her working place
-

most had left already,
she was giggling and having
even more -
and I brought her to the car,
helped her shoving in, she
complaining, how pissed she
was - I didn't disagree - and I
started the engine and got the
hell outta there.
Didn't help.

The whole ride, which took
most of the rest of the evening,
she complained about her
colleagues and the secretary
and the boss, the whole job
affair and the X-mas songs
and the "Volksmusik" - and
how sick she was from beer,
wine and vermouth, and when
we arrived at her place, she
spent most of the time in the
bathroom, puking, and even
more complaining.

Reminds me of a song of old:
"I used to love her, but I had to
kill her and I can still hear her
complaints ..."

Strange, how things develop
sometimes.

The end of our love as we
know it?

Dunno. Not yet at least.

There's a lotta hope left inside
of me - even if there is as well
a certain lack of reason. But
this is totally, perfectly usual to
me.

I ain't reasonable.

But, in between fags and
booze, I asked myself, if and
why I love her at all ...

Try to sort it out.

First of all and most obviously, she's a
damn beauty to my eyes. Full stop.
Secondly starts getting tough.

Humorous?

Fine, but unfortunately not knowingly, 'cos
there is the usual gap in education
between us. Not her fault, but she tends
to be even more single-minded than me.
Thirdly? Hm.

Enjoyous? Could be an advantage if she
was less self-centered.

Tender? Even less and only if it fulfils her
own needs.

Generous? Forget it.

Kind? No way.

Emphatic? Haha.

She got style.

And she's pretty pretty, guess I afore
mentioned that.

Gotta admit I got stuck on her surface.

She ain't even a good lay - too selfish for
that.

This was enough for some time - but is it
still?

Some kind of jewelry.

Unfortunately, a pretty cheap one.

Sometimes.

Nice and sleazy.

Does it.

Any time.

It's even worse:

I wonder, what am I to her?

Okay, altruistic enough to fulfil a big part
of her desires, but getting personally ...

Fuck. Fuck. FUCK.

No. Not even that.

Our mindless empty dirt stained broken
promises.

She fell asleep.

As usual.

I would pretty much like to be kissed,
hold, once or twice a day -

but if anything

she wants to get screwed, quick and
straight

and return to the phone or TV
or anything, right afterwards.

Hey, this wasn't my idea of
romance.

Fucking never.

That's the way it goes.
Her touch is so cold.
And I'm so sold ...
That one I know ...

Yep, Johnny.
I agreed with that from your
very first tune I ever listened
to.

And, fuck, I'm still alive
and alone as well.

8.12.2000

Who the hell do you think you're fooling?

Myself - as ever.

Sipping my own self-pity
in small gulps
not really enjoying
its bitterness
and the vomit of my own
thoughts.

Started at least
to change
to be a somewhat *better*
person
as loveable as I would like to
be
wish to be

and still wondering
why it was always
these ones I desired to be
loved from?

Neither one
ever
did me any good altogether
and
what makes it even worse:
I always disappointed the ones
who might have truly tried to
love and accept me for what I
was and am
not although.

Hm.

Bloody cold January afternoon
looking forward seeing an old
friend of mine, a former love,
who might be willing to be nice
to me tonite ...

Looking forward to this idea as
well.
Of course.

Couldn't wait 'til it was time to
meet her. Still can't - and it's
still two hours ...

What I did most of my life
and worst altogether
was waiting ...

Always so many remembrances
to get rid of
too many to stand them
at all.

And
whenever
I thought
I'd have arranged everything
cleaned the fucking mess up again
a new mess emerged outta nothing -
not to be recognized of course,
but it ever turned out the same over and
over again

just another fucking mess.

So, who's asking me
if and why
I might be despaired
desperated
or just fucking sad???

Not so funny on one hand
to be under such feelings of minority -
and ridiculous on the other hand.

To fall for one
that in the end
didn't even look at me
when we were making love to ...
who the hell at all.

I do know for my part
but there are serious doubts
as far as she is concerned.

Watching
the love of your life dying
w/o any chance of saving it
is more
than just
making me
sick.

Not
that this helped
in any case.

So much for that
then.

See you again in another hell.
Latest.

6.1.2001

Bitter Salty Sundays

Tears in his eyes
unhappy as ever
for so long
hopeless
senseless
blind -

longing for
so many things
he'd never could get hold of
not even name -

sipping beer
and smokin' fags
instead of being in love
is not so great

less even not being loved

which he was

but by someone he didn't love
himself

unfortunately

for both of them

worse for her
but sad enough for him
as well

and he didn't like it that much.

Could've called her,
but that would've given her
some hope
he didn't share,
so not even that was left.

A Sunday as bitter as so many
of the tears in his eyes.

11.2.2001, Home

LEID

Es tat ihm manches leid, so
gesehen
ziemlich viel sogar.
Ein Großteil seines Lebens
war Chaos, mehr denn je,
der Rest war Trauer,
aber das Leben schien nicht
mehr zu sein
als Schmerz und Trauer ...
Und das war alles andere als
ein angenehmer Gedanke.

Er fühlte Schmerz,
so oft,
so lange,
und die Erinnerung an Glück
war lange verschwunden
aus seinen Gedanken.

Die vergangenen Monate
waren nur noch selten
mit Freude gefüllt gewesen,
die vergangenen Wochen
überhaupt nicht mehr -
und das war noch schlimmer,
denn der Schmerz und die
Trauer
nahmen zu,
genau wie seine Bitterkeit.
Und er starrte aus dem
metaphorischen Fenster
auf seine schwarzen Träume,
verdorrte Ideale,
erstarrte Wünsche,

und er sehnte sich nach
Verständnis
und Liebe
und Lust
und Zärtlichkeit

und nippte an seinem Bier
und drückte seine dreißigste
Chesterfield
in den Aschenbecher
und er fuhr fort
seinen Ängsten zu lauschen
und seinen Alpträumen.

11.2.2001